

**Reidersdorff'sche Legat, Das.** Von dem verstorbenen Bankier Sigismund Reidersdorff aus Altona ist in seinem am 1. Juni 1852 in Paris errichteten Testamente der Stadt Altona eine jährliche Rente von ca. 900 M mit der Bestimmung hinterlassen, daß diese Summe alljährlich im Winter an zwei hilfsbedürftige Altonaer Familien verteilt werden soll.

**Lehnhalle, öffentliche.** Auf Beschluß der städtischen Kollegien vom 31. August 1899 ist vom 1. Januar 1900 ab in den Räumen des Obergeschosses des alten Rathhauses eine öffentliche Lehnhalle eingerichtet worden, die täglich in den Abendstunden von 5 bis 10 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet ist. In der Lehnhalle liegen zur freien Benutzung aus: 15 politische Zeitungen, 47 Zeitschriften literarischen Inhalts und 30 Fachzeitschriften; ferner größere und kleinere Nachschlagewerke, sowie Atlanten. — Die Kosten der Lehnhalle trägt die Stadt; die Verwaltung wird wahrgenommen von dem Vorstand: Senator Dr. W. Garber, 1. Vorsitzender; Stadtschulrat Wagner, 2. Vorsitzender; Rektor J. Schmarje, Schriftführer; Buchhändler J. A. Harber, Kassierer; Dr. B. Hinneberg, Rektor J. Ehn, Rektor W. Peterien, Privatier G. Erling, Pastor Meisfort, Lehrer Henningsen.

**Löwenhagen'sches Stifft.** (Gegründet am 30. November 1844 von der Frau Johanna Lucia Maria Löwenhagen, geb. Finn, des weil. hiesigen Bürgermeisters Daniel Löwenhagen Witwe.) Dieses Stifft, welches an der Breitenstraße sub Nr. 57 belegen war, ist am 1. August 1893, um das Fischmarktstraßeprojekt zur Ausführung zu bringen, abgebrochen worden, nachdem es auf dem Wege der Enteignung in den Besitz der Stadt übergegangen war. Das neue Stifft ist auf dem Grundstück der geschl. Reventlow'schen Armautafelung in der Wölphstr. errichtet worden. Die Stiftung gewährt laut testamentarischer Verfügung vier bedürftigen Witwen aus dem achtbaren Bürgerstande, die sich stets antändig und ehrenhaft betragen haben, freie Wohnung. Nachkommen der Gründerin sollen in erster Linie berücksichtigt werden. Bei Eintreten der Vakanz soll die Administration, z. B. Bürgermeister a. D., Geheimen Regierungsrat Kopenhagen und Senator Schöning, dieselbe nach öffentlicher Aufforderung an die würdigsten und bedürftigsten der Bewerberinnen vergeben, jedoch mit Bevorzugung der Löwenhagen'schen und Finns'schen Familienglieder.

**Lübbers'sches Legat.** Der im Jahre 1864 hier verstorbene Mathematiker Heinrich Vorchard Lübben hat in seinem am 30. November 1863 errichteten Testamente seinen gesammten Nachlaß bestimmt zu gleichen Teilen für: 1) die Hamburgische Patriotische Gesellschaft, 2) seinen Geburtsort Schwarzen in Oldenburg, 3) die Stadt Oldenburg, 4) die Stadt Altona. Die drei letztgenannten Orte erhalten ihre Anteile zur Verwendung für Bildungs- und Wohltätigkeitszwecke und für solche bestimmte Stiftungen oder Anstalten, die aller Förderung freud sind und zu deren Unterhaltung weder Staat noch Kommune verpflichtet sind. Die Auswahl bleibt den Magistraten anheimgestellt. Der Nachlaß wird unter Aufsicht des Obergerichts in Hamburg verwaltet.

**Mädchenhort der St. Johannis-Gemeinde,** in St. Johannisgemeindehaus, Parallelstraße 3. Die Aufsicht ist einer Diakonissenübertragen. Mädchen im schulpflichtigen Alter finden hier in den Nachmittagsstunden von 4 bis 7 Uhr, außer Sonnenbaden, Pflege und Anleitung zur Beschäftigung. Jedes Kind erhält wöchentlich 10 M, wofür es täglich einen Becher Milch erhält. Die Kinder der Armen des Armenvereins finden unentgeltliche Aufnahme. Die Anmeldung von Kindern kann täglich und zwar nachmittags, unter Vorlegung der Wohnkarte der Eltern und des Tauf- und Impfheimes des Mädchens geschehen.

**Mädch.-Herberge,** Steinstraße 44, siehe Marthahaus.

**Martens'sches Witwen-Legat,** groß 3000 M, von Margaretha Elisabeth Martens. Mit den jährlichen Zinsen dieses Kapitals werden zwei hier wohnende hilfsbedürftige Witwen, vorzugsweise von Handwerker oder von Arbeitseuten, welche sich und ihre Kinder nach dem Ableben ihrer Ehemänner durch eigene Tätigkeit, ohne Unterstützung aus der Armentafel zu erhalten, auf rechtliche Weise ernähren, zu gleichen Teilen unterstützt. Administrator dieses Legats ist der jeweilige Erste Bürgermeister.

**Martzen-Fideikommiss.** Am 18. November 1887 verstorbene Königl. Preuss. Musik-Direktor Edward Martzen hat durch letztwillige Verfügung ein Familien-Fideikommiss im Betrage von 78.500 M errichtet, dessen Zinsen für die Kinder und Nachkommen des weiland Organisten Christian Detlef Martzen in Rendsburg für den Fall der Bedürftigkeit aufbewahrt werden sollen. Zu Verwaltern sind Senator Höft und Gymnasial-Direktor Christian Martzen in Schleswig bestellt.

**Marthahaus,** Steinstr. 44. Das Marthahaus ist eine Anstalt zur Erziehung und Bewahrung der weiblichen Jugend. Es enthält: 1) eine Mädchenerbherge mit 15 Betten, welche gestifteten Dienstmädchen ein zeitweiliges Unterkommen bieten will. Die Preise sind auf's Billigste gestellt (Schlafgeld 25 M). Mit der Herberge ist ein Stellen-Nachweis verbunden. 2) Eine Haushaltungsschule, in der konfirmierte Mädchen im Alter bis zu 17 Jahren in einem zweijährigen Kurzus Anleitung in allen häuslichen Arbeiten empfangen. Kostgeld im ersten Jahre 250 M, im zweiten Jahre 150 M. Die Haushaltungsschule hat 24 Plätze. 3) ein Hospiz für durchreisende Damen mit beschriebenen Ansprüchen. — Das eigens für diese Zwecke gebaute Haus ist am 14. November 1894 eingeweiht worden. Den Vorstand bilden: Stadtschulrat Wagner, Vorsitzender; Pastor Hoffmann; Pastor D. Schäfer in Rendsburg, Frau Senator Baur, Frau Mann, Frau Oberin Anna Klabe, Fräul. G. van der Emissen. Die innere Leitung des Hauses verwaltet Schwestern der hiesigen Diakonissen-Anstalt.

**Geschwister Hinrich und Helene Meyer-Stiftung.** Von dem am 4. Mai 1905 verstorbenen Fräulein Helene Marie Friederike Meyer in Döhlshaus ist durch Testament vom 2. April 1905 eine Stiftung unter dem Namen „Geschwister Hinrich und Helene Meyer-Stiftung“ begründet worden. Die Stiftung hat den Zweck, bedürftigen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts aus dem guten Bürgerstande, welche das 60. Lebens-

jahr vollendet haben, eine Fremdwohnung zu gewähren. Von dem Stiftungsvermögen — ca. 116.000 M — sind ca. 80.000 M zur Errichtung eines Stifftes, bestehend in einem Gebäude mit Garten, verwendet, der Rest ist minderbiliger belegt worden, aus dessen Zinsen zunächst die Kosten der Unterhaltung des Stifftes und die Betriebs- und Verwaltungskosten bestritten werden sollen. Der danach verbleibende Rest der Zinsen soll nach Ermessen des Vorstandes an Inhabern des Stifftes zur Verteilung gelangen. Das Stifftesgebäude, an der Wölphstraße belegen, enthält 10 Wohnungen von je 2 Zimmern, Veranda bezw. Loggia, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör und im Keller 2 Badezimmer. Jeder in das Stifft aufgenommenen Person wird eine Wohnung, soweit angänglich mit Gartenbenutzung überwiesen. Verwalter der Stiftung sind die Testamentvollstrecker Geh. Justizrat Carl Sieveling in Altona, Hausmakler Gustav Böning in Altona und Bankier Moritz Wolff in Hamburg. Nach dem Wegfall dieser drei sind vom Magistrat der Stadt Altona drei Vorstandsmitglieder zu ernennen.

**Miete-Hilfs-Verein.** Gegründet am 18. Mai 1877. Der Verein stellt sich die Aufgabe, solche Mieter zu unterstützen, welche seit dem letzten Mietertermin durch unerschuldete Unglücksfälle in Mietennot geraten sind, und von welchen zu erwarten ist, daß sie sich in Zukunft wieder zu helfen imstande sein werden. Hauptgründe für die Verdrückung sind: Tod des Ernährers; Krankheit oder durch Unglücksfälle herbeigeführte Beschädigung des Ernährers; unverschuldete Verluste oder außerordentliche Unglücksfälle. Ausgeschlossen sind Personen, welche durch das Armenwesen unterstützt werden, hier keinen Unterstützungswohnsitz haben oder eine jährliche Miete über 450 M bezahlen, sowie in der Regel solche, deren Mietenot durch Arbeitslosigkeit entstanden ist. Etwa 5 Wochen vor dem 1. April und dem 1. Oktober jeden Jahres nehmen die durch die Zeitung bekannt zu machenden Ausschuß-Mitglieder von den Mietern persönlich vorzutragende Unterstützungsgehülfe entgegen. Vorstand: Geh. Justizrat Matthiesen, Vorsitzender; Claus Volten, stellvert. Vorsitzender; Justizrat Daus, Schriftführer; W. Feldmann, Schatzmeister. Ausschuß: G. J. C. Dänewald, Justizrat A. Dahm, Fr. Delsenbach, G. Dingwort, W. Feldmann, Fr. H. Gau, Fr. A. Harber, Fr. Heide, Bankdirektor Fr. Heinemann, Fris. Kölln, W. Kohrs, Oberlehrer Professor Kippel, G. Kohnstör, A. L. Emil Laake, Herr Lorenz, A. Fr. W. Martens, C. Westhoff, Fr. A. Wölter, Ch. D. W. Mundt, Propst Paulsen, Pastor Peterien, G. Rehder, Richard Rudolph, Fr. Eidenburg, Otto Sommer, G. L. W. Trau, Justizrat Dr. E. Warburg, G. H. W. Zucht. An Unterstützungen wurden im Jahre 1910/1911: 3514 M 33 J bewilligt. Jedes Vorstandsmitglied nimmt Beitragszeichnungen entgegen.

**Moldenbuhr-Stift.** Durch testamentarische Bestimmung des hiesigen Bürgermeisters Jacob Moldenbuhr und dessen Ehefrau Catharina Antoinette Moldenbuhr, geb. Heyer, ist ein Kapital von 60.000 M ausgelegt zur Begründung einer milden Stiftung, welche den Namen „Moldenbuhr'sche Stiftung für alte weibliche Diensthöfen“, errichtet zum Andenken an die im Jahre 1848 verstorbenen Brüder Gustav und Otto Moldenbuhr von ihren Eltern“ führen soll. Die Stiftung ist dazu bestimmt, alten Diensthöfen weiblichen Geschlechts, welche das 50. Lebensjahr überschritten, einen unbescholtenen Lebenswandel geführt haben und nicht mehr imstande sind, sich ferner durch Dienen ihren Lebensunterhalt zu verschaffen, eine freie Wohnung nebst Feuerung und Kartoffeln, sowie eine kleine monatliche oder wöchentliche Unterstützung an barem Gelde zu verschaffen. Sollten sich zu valanten Stellen keine qualifizierten Diensthöfen melden, so können dieselben auch an unverheiratete Bürgerstöchter des erwähnten Alters, welche mit genügenden Zeugnissen über ihre Hilfsbedürftigkeit und ihren unbescholtenen Lebenswandel versehen sind, verliehen werden. Die Stiftung, welcher mittelst Robine's-Ordre vom 9. September 1887 die Genehmigung erteilt und die Rechte einer zivilrechtlichen Person verliehen worden sind, und deren Kapital inzwischen durch Zinsen u. a. auf 120.000 M angewachsen ist, wird von zwei Administratoren verwaltet und ist der Aufsicht des Magistrats unterstellt. Zu Administratoren sind bestellt: Senator Dr. Rosenkrantz und Alfr. Reinde. Im Jahre 1893 ist das Stiffteshaus Barnerstraße 12, 20 Fremdwohnungen entfallend, im Bau vollendet und bezogen worden. — Kassellan: G. Mehrens.

**Museum, das Altonaer.** Die Schausammlungen beziehen sich ausschließlich auf die Kulturgeschichte und Fauna der Provinz Schleswig-Holstein und ist besonders Wert darauf gelegt, durch zusammenfassende Darstellungen und Gruppen auch bei weiteren Kreisen des Volkes Sinn und Verständnis für die Heimat und ihre Natur zu wecken und zu fördern. Schon im Jahre 1863 war auf Veranlassung von Pastor Schaar durch opferwillige Männer ein Museum begründet worden, das nicht unbedeutende Sammlungen zusammenbrachte. Die neue Schausammlung konnte aber erst geschaffen werden, als mit der Beschränkung auf die Heimat zugleich ein neues Gebäude errichtet wurde, der Raum für umfangreiche Darstellungen gab. Das nach den Plänen der Architekten Reinhardt & Schilling in Charlottenburg in den Jahren 1899—1901 in nordischer Renaissance erbaute Haus enthält im unteren Geschos die Arbeitsräume mit wissenschaftlichen Sammlungen, die Wohnung des Förtners und eine große Halle, in der die Sammlungen des deutschen Seefischerei-Vereins zugleich mit den städtischen Sammlungen die Abteilung für Seefischerei bilden. Im Obergeschos befindet sich die zoologische Schausammlung, außerdem ein Lesesaal mit heimatländischen und kunsthistorischen Zeitschriften, Bibliothek und Amtszimmer des Direktors. Im ersten Stock sind die kulturgeschichtlichen Sammlungen aufgestellt, Bauernsüben, Trachten, Modelle von Bauernsüben, Altonensien und sonstige zusammenfassende Darstellungen aus der Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins, außerdem ein großer Hörsaal für regelmäßige Vorträge im Winter. — Das Museum ist täglich, mit Ausnahme Montags, von 10—5 Uhr, in den Wintermonaten von 10—4 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Sprechstunde des Direktors Dr. Lehmann an Wochentagen von 11—12 Uhr.